

## Kurioser Feiertag



Von Jonas Raab  
jonas.raab@m-medienfabrik.de

Seit ein paar Wochen steht er da und schlägt hohe Wellen am beschaulichen Donauufer: der goldene Waller. Die einen lieben ihn, die anderen hassen ihn. Was aber kaum jemand weiß: Die Idee zum wogenschlagenden Waller kam Künstler Oliver Störmer beim Abendbrot. Es hatte sich eine Peperoni ins Essiggurkenglas verirrt. Der Waller verkörpert den unwiderstehlichen Genuss, den Strömer angesichts dieser scharf-sauren Symbiose aus Peperoni, Essiggurke und Leberwurstbrot verspürte. Formgebend war laut Strömer vor allem die Peperoni. Beim Farbton ließ er sich von der Leberwurst inspirieren. Ob das wirklich stimmt, lasse ich an dieser Stelle mal dahingestellt. Nur so viel: Der heutige Mittwoch, 13. November ist (offiziell) der Bring-ein-Gericht-in-Umlauf-Tag.

## überblick



## Teil der Grundversorgung

**06** Anzeigenblätter sind ein wichtiger Faktor der Informationsvielfalt – jetzt setzen sie sich für eine staatliche Infrastrukturförderung ein.

## Bier, Senf und Kontakte

Der Wirtschaftsstandort Regensburg präsentierte sich in der chinesischen Partnerstadt Qingdao.

08

## Höchste Zeit für Punkte

Die Eisbären hinken in der Tabelle hinterher und müssen nun eine Aufholjagd starten.

10

## „Diese Liga ist verrückt“

Für Jahn-Trainer Mersad Selimbegovic sind auch Unentschieden ein Grund zur Freude.

11

## 14 Monate und vier Tage

„Sex oder Ex“ im Theater am Haidplatz beweist, dass ein Drama auch durchgängig komisch sein darf.

14

## Wochenendwetter

Freitag	Samstag	Sonntag
8° 2°	8° 4°	5° 3°

## ansprechpartner

## Redaktion Regensburg



**Rainer Wendt**  
Tel. (09 41) 2 07-110  
Fax (09 41) 2 07-183  
regensburg@  
rundschaue-mail.de

## Fragen zur Zustellung

**Tel. (08 00) 2 07-20 70**  
(Gebührenfrei aus allen Festnetzen)

**Sie wollen eine private  
Kleinanzeige schalten?**

**Tel. (08 00) 2 07-20 70**  
(Gebührenfrei aus allen Festnetzen)  
Oder im Internet unter:  
www.mittelbayerische.de/anzeigen

**Sie wollen eine gewerbliche  
Anzeige schalten?**

**Tel. (09 41) 2 07-494  
Fax (09 41) 2 07-164**  
anzeigenannahme@mittelbayerische.de  
oder bei Ihrem Medienberater vor Ort  
sowie bei allen Annahmestellen der  
Mittelbayerischen Zeitung im Verbrei-  
tungsgebiet

## Redaktionsleitung



**Nadine Jungwirth**  
nadine.jungwirth@  
rundschaue-mail.de

Kostenloses ePaper: [www.mittelbayerische.de/anzeigen/rundschaue](http://www.mittelbayerische.de/anzeigen/rundschaue)

## Der springende Punkt

## Joachim Wolbergs bestreitet Einflussnahme bei Bebauungswunsch des IZ.

Von Rainer Wendt

**Regensburg.** Sein Start liegt nun schon mehr als einen Monat zurück, richtig ins Laufen gekommen ist der zweite Wolbergs-Prozess am Landgericht Regensburg trotzdem noch nicht. Neben einer etwas löchrigen Terminierung sind dafür auch die umfangreichen Eröffnungsstatements verantwortlich. Bei der Fortsetzung am heutigen Mittwoch wird es ebenfalls keine Zeugenvernehmung geben, damit geht es erst am 27. November los.

Wie sich bereits jetzt absehen lässt, wird die brisanteste Befragung am 18. Dezember stattfinden. Dann steht der Auftritt von Thomas D., dem Gründer des Immobilienzentrums (IZ), auf dem Zeitplan. Von ihm soll sich Joachim Wolbergs laut Anklage bestechen lassen. Als Gegenleistung für Parteispenden soll sich der Oberbürgermeister für eine Bebauung im – eigentlich als Landschaftsschutzgebiet vorgesehenen – Bereich „Auf der Platte“ oberhalb von Dechbetten stark gemacht haben, so die Logik der Staatsanwaltschaft.

## Heikler Zeitpunkt

Im zweiten Teil seiner persönlichen Einlassung ging Wolbergs am vergangenen Donnerstag ausführlich auf diesen wohl



Joachim Wolbergs bei einem Spatenstich mit Thomas D.

Foto: Archiv/Lex

springenden Punkt des Prozesses ein. So begründete er unter anderem, warum er die Verwaltung um eine „wohlwollende“ Prüfung der Bebaubarkeit gebeten hatte. Dies habe er deshalb getan, um einer von vornherein negativen Herangehensweise der Sachbearbeiter entgegenzuwirken. Als ihm die Planungsreferentin signalisierte, dass die Bebauung mittels einer Ergänzungssatzung möglich sein könnte, habe er sie ermutigt, dies zu versuchen.

„Mehr hatte ich damit nicht zu tun“, beteuerte Wolbergs. Er selbst habe zwar – genauso wie Umweltbürgermeister Jürgen Huber – die vom IZ angestrebte „Arrondierung“ für sinnvoll erachtet, aber niemanden zu et-

was gezwungen. Gebaut worden ist „Auf der Platte“ bis heute nicht.

Heikel mutet jedoch der enge zeitliche Zusammenhang zwischen Gesprächen über dieses Projekt und beträchtlichen Spenden aus dem IZ-Umfeld an. 50.000 Euro flossen im Oktober 2015 an den vom OB geführten SPD-Ortsverband. Das war die gesamte Jahressumme, die Thomas D. schon vor Wolbergs' Wahl jeweils für 2015 und 2016 zugesagt hatte.

## Aus Sympathie

Der IZ-Gründer habe dies getan, weil er ihn als Person und seine Politik gemocht habe, meinte Wolbergs am Donnerstag und

präzisierte: den generellen Politikstil und nicht einzelne politische Projekte. Bei Detailfragen habe sich D. sowieso immer direkt an die zuständigen Stellen der Stadtverwaltung gewandt. Insgesamt beschrieb er den IZ-Gründer als ehrlichen, zuverlässigen Partner, der viele wertvolle Impulse zur Schaffung von Wohnraum in Regensburg geliefert habe.

Was es mit dem besagten Zeitpunkt der 2015-er Spenden auf sich hat, konnte Wolbergs nicht beantworten. „Das müssen Sie ihn selbst fragen“, sagte er zu einer entsprechenden Nachfrage des Vorsitzenden Richters Georg Kimmerl. Genau das wird aller Voraussicht nach am 18. Dezember passieren.

## Zentrales Brücke-Büro

## Wolbergs-Verein eröffnet in der Bachgasse

**Regensburg (rw).** Das Ziel ist hochgesteckt: Nichts Geringeres als die stärkste Fraktion will die Brücke, der neue kommunalpolitische Verein um Joachim Wolbergs, in der kommenden Stadt-ratsperiode werden. Für die nötige Bekanntheit der Kandidaten und ihres Programms soll auch ein Büro in Bestlage sorgen. Am 23. November eröffnet in der Unteren Bachgasse, schräg vis-à-vis von Wolbergs' geliebtem Orphée, die neue Brücke-Zentrale.

Dort soll zum einen die tägliche Büroarbeit des Vereins stattfinden, wie der suspendierte Oberbürgermeister und Brücke-Spitzenkandidat erklärt. „Denn das machen wir ja bislang noch von unseren Wohnzimmern aus.“

Darüber hinaus soll die ehemalige Galerie aber auch als Anlaufstelle für jedermann dienen. Wolbergs schweben dafür regelmäßige Bürgersprechstunden und eine Kernöffnungszeiten von 9 bis 11 Uhr an jedem Werktag vor. Zum Start am 23. November ist ab 15 Uhr ein Tag der offenen Tür für alle interessierten Regensburger geplant.

Das künftige Brücke-Büro war früher das Zuhause der verstorbenen Künstlerin Brigitte Berndt, einer guten Bekannten von Wolbergs. Für die Dauer des Wahlkampfes kann sein Verein die Galerie nun mieten. Finanziert wird dies durch Mitgliedsbeiträge und Spenden, die auf der Brücke-Homepage veröffentlicht werden sollen.



Am 23. November öffnen sich die Türen zum Brücke-Büro in der Unteren Bachgasse.  
Foto: rw

## Stammtisch formuliert einen Toleranz-Appell

## Beschädigung des Wallers vorm Bayern-Museum schlägt Kulturschaffenden aufs Gemüt

**Regensburg (rw).** Zum zweiten Mal trafen sich in der vergangenen Woche Kulturschaffende aus allen Teilen Regensburgs zu ihrem neu installierten Stammtisch in der Gastwirtschaft des Hauses der Bayerischen Geschichte. Das alles bestimmende Thema gab ihnen die Aktualität vor: Die Gespräche drehten sich um die goldene Waller-Skulptur vor dem Museum und den Vandalismus, unter dem das Kunstwerk unmittelbar nach seiner Aufstellung zu leiden hatte.

Zunächst zum positiven Aspekt: Der Waller findet großen Anklang bei den kunstaffinen Stammtischbrüdern und -schwestern. „Eine gelungene Skulptur!“, lautete das einhellige Urteil. Schwer getrübt haben

die Freude darüber die Kritzeleien und Kratzer, die der imposante Goldfisch bereits über sich ergehen lassen musste. „Eine unglaubliche Sachbeschädigung“,

echauffierte sich beispielsweise Stammtisch-Initiator Hubert Wartner. „Es ist ja in Ordnung, wenn jemandem die Skulptur nicht gefällt. Aber trotzdem soll-

te es doch selbstverständlich sein, sie zu respektieren.“

Auf die Frage, wie man solchen Vandalismus verhindern könne, fanden die Anwesenden keine Antwort. Vielmehr kamen sie zu dem resignierten Schluss, dass dies eine zeittypische Erscheinung sei. Um ihr entgegenzuwirken, appellieren sie an die Toleranz ihrer Mitmenschen – gegenüber dem Waller, jeglicher Kunst im öffentlichen Raum und jedem fremden oder gemeinschaftlichen Eigentum. „Regensburg war immer eine tolerante Stadt. Doch Vorfälle wie die Beschädigung eines Kunstwerks werfen überregional ein schlechtes Licht auf uns“, sorgt sich Stadtheimatpfleger Werner Chrobak.



Hubert Wartner, Rainer Girg, Werner Chrobak, Franz Wartner (v. li.) und ihre Mitstreiter beschäftigt der Vandalismus am Waller. Foto: rw